

Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag und Freiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Austrittes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Hermsdörfer, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 39.

Dienstag den 16. Februar.

1897.

Zur Melanchthonfeier.

Heute, am 16. Februar, begeht die gesammte evangelische Welt den 400-jährigen Geburtstag Philipps Melanchthons. Was Magister Philippus seinem Martinus und für die ganze Entwicklung der Reformation gewesen, hat wohl am besten Professor D. Veschlag in seiner Melanchthonfestschrift (Philipp Melanchthon und sein Antheil an der deutschen Reformation, Freiburg i. B., Paul Wäbel) zum Ausdruck gebracht:

„War so volkstümlich wie Martin Luther kann Philipp Melanchthon nicht werden: dazu ist er zu wenig Heldens- und zu sehr Gelehrtennatur. Gewiß, Martin Luther ist der eigentliche geschichtliche Held deutscher Nation; keine Reformation, in der sich die Kraft des deutschen Volkes so zusammengefaßt und ausgeprägt hätte; kein Führer unseres Volkes, dessen Wort je ein solches donnergewaltiges Echo gefunden hätte in allen Tiefen des deutschen Volksgemüths. Und doch ist's die Frage, ob die von ihm entzündete Bewegung mit etwas anderem geendet hätte, als mit einem Martyrium und der Entstehung einer Sekte, wie hundert Jahre vorher bei Hus — wenn nicht Philipp Melanchthon die jungen Bildungsmächte der Zeit und die von ihnen ergriffenen maßgebenden Kreise ihr zugeführt hätte. Es gehört zu den deutlichsten Spuren einer weltregierenden Vorsehung, daß diese beiden Männer gleichzeitig, zur rechten Stunde auftraten, daß sie einander finden und sich verbinden mußten, und daß sie, zum gleichen Werk so ganz verschieden angelegt, sich gegenseitig so wunderbar ergänzen. Neben den genialen tritt der talentvollste Mann der Zeit; neben den Bergmannssohn, der das Metall der religiösen Wahrheit aus den Schächten holt, der Sohn des Waffenschmiedes, der dieses Metall zu blanken Geisteswaffen verarbeitet; neben die heroische Namensgröße, die einer Welt trost und eine Welt aus der Angeln hebt, die Zartheit und Reinheit eines wie jungfräulichen Geistes, der jene unbändige Kraft mit dem Zauber edler Bildung und sittlicher Annuit umfrängt und im Weiden um Gottes Willen die Palme davonträgt. Ueberhaupt, wo bleibt dieser Epoche gegenüber die materialistische Geschichtsaufficht, die nur greifbare Mächte und sinnliche Triebfedern der Weltgeschichte gelten lassen will? Es sind die idealen Faktoren, der Glaube und die Wissenschaft, welche hier die Weltgeschichte entscheidend bestimmen. Wohl sind die greifbaren Mächte und sinnlichen Triebfedern vollauf vorhanden, ein Papstthum, das die Himmelsherrschaft umgibt und über alle Anläufe des fünfzehnten Jahrhunderts, die Kirche an Haupt und Gliedern zu heften, schamlos triumphiert hat, und mit ihm verbunden ein Kaiserthum, in dessen Reich die Sonne nicht untergeht und das dem idealen Reformverlangen der deutschen Nation die politischen Ziele einer Weltmonarchie entgegensetzt. Aber wer tritt diesen Weltmächten mit den Waffen des Geistes gegenüber?

Ein Augustinermönch und ein Stubengelehrter; und sie siegen! Allerdings, sie stehen auf dem Boden eines Volkes und Zeitalters, das nach idealen Gütern verlangt. Ein gottesfürchtiges Volk, angeleitet von den Pfaffen und Mönchen, die es misbrauchen, aber um so mehr nach einer freimachenden Wahrheit verlangend, sucht hinter den verdeckten Schleiern der Kirche das Angesicht des lebendigen Gottes. Dies Kirchenwesen hat das ursprüngliche Evangelium verstaubt, hat sich selbst eingedrängt zwischen den Heiland und die arme Seele, hat ein neues Gesetz des Buchstabens aufgedichtet und mittels desselben das Christenleben in bare äußerliche Übungen verwandelt. Hier hat Luther seinen Beruf: in schweren inneren Kämpfen hat er sich selber durchgerungen zu dem Gotte des Evangeliums, der in Christo Jesu ein gnädiger himmlischer Vater ist, und so kann er seinem Volk den Weg zur Freiheit der Gotteskinder überzeugend und überwältigend zeigen: es ist der persönliche Glaube an

die Gnade Gottes in Christo, der Glaube, der, indem er das Menschenherz innerlich bindet an den, der es zu seinem Eigenthume erkaufte hat, es eben damit frei macht von aller äußerlichen Menschenfesselung und Kirchengewalt.

Aber das seitherige Kirchenwesen hat mit dem Quell dieser freimachenden göttlichen Wahrheit, mit der heiligen Schrift, auch die Quellen echt menschlicher Geistesbildung verschüttet lassen; die entstellte Lehre predigt es in einer nicht minder entstellten Sprache, in barbarischem Mönchslatein; seine willkürlichen Satzungen erläutert und rechtfertigt es, womit sie allein scheinbar zu rechtfertigen sind, mit verderbten wissenschaftlichen Mitteln, mit einer Logik, die zu nichts gut ist, als Sophisten zu bilden; es erzieht seine Diener und Gläubigen mit einer Unterrichtsmethode, die nicht minder äußerlich und mechanisch ist wie seine Methode, heilig und selig zu machen, und es hat an alledem natürlich die mannigfaltigste Schutzwehr für sein Herrschaftsgebäude. Gegenüber geht das Verlangen nach einer gesunderen, natürlicheren, menschlicheren Bildung und Wissenschaft durch die Zeit. Und die Gräfte der Vergangenheit thun sich auf, die Geister des klassischen Alterthums, die alten Griechen und Römer reden wieder zu den Kindern des fünfzehnten Jahrhunderts und lehren sie rein menschlich zu denken und zu reden. Aber wird nun diese neue „humanistische“ Bildung, wie sie dem antiken Heidenthum entspringt, zu einem anderen Heidenthum führen; wird sie, das innerle Geistesleben der Völker zersplitternd, neben die abergläubische Kirchlichkeit der Massen einen über dieselbe spottenden frivolen Unglauben der Gebildeten stellen, wie das in römisch-katholischen Ländern bis heute der Fall ist? Oder wird sie, dem Christenthum die Hände reichend, dafür sorgen, daß ein gereinigter Glaube sich in ein richtiges Denken und Reden fasse wie ein reines Gefäß; daß eine geläuterte Wissenschaft die Trugschlüsse der Dunkelmänner vernichte und die Quellen der Wahrheit entflechte; daß eine gesunde Geistesnacht der jugendlichen Gemüther für die Zucht des heiligen Geistes erschließe? Das war die große Lebensfrage der Zeit. In Italien wendet sich der Humanismus dem Unglauben zu und erzeugt ein neues Heidenthum; in Deutschland hält er sich frömmere, christlicher; seine großen Vertreter Mevlin und Erasmus haben eine Besserung der sirdlichen Zustände angestrebt und die wissenschaftlichen Zugänge zur heiligen Schrift wieder angebahnt. Aber den vollen Segensbund zwischen dem evangelischen Glauben und der neuen Wissenschaft hat doch erst ihr größerer Geisteserbe gestiftet, Philipp Melanchthon; er hat die humanistische Bildung dem reformatorischen Glauben zugeführt wie eine geschnürte Braut ihrem Manne.“

Die Wirren in der Türkei.

Auf Kreta dauert der Kampf zwischen den Türken und den christlichen Kretern fort. Die Hauptorte Kanea, Kandia und Retimo sind im Besitze der Mohamedaner. Die Christen von Kanea und Kandia sind geflüchtet, die Christen von Retimo sind durch die Mohamedaner an der Flucht verhindert worden. Die allgemeine Erregung wird durch die Anwesenheit der griechischen Schiffe gesteigert. Der Uebergang der Aufständischen zur Offensive ist täglich zu erwarten. Die türkischen Truppen verhalten sich defensiv, da die vorhandenen Kräfte zur Offensive ungenügend sind. Wie die „Agenzia Stefani“ aus Kanea meldet, hätten die Christen in den Dörfern der Umgegend von Sitta die Familien von Mohamedanern niedergemetzelt. Man befürchtet, daß diese Ausschreitungen einen Vergeltungsakt in Kandia zur Folge haben könnten, wo die Christen an der Einschiffung verhindert werden und wo bereits 82 Töden derselben geplündert wurden. In Retimo

machen die Consuln alle Anstrengungen, um die eingeschlossenen Soldaten und einige noch im Innern der Insel zurückgebliebene mohamedanische Familien zu befreien. Mehrliche Nachrichten sind in London eingetroffen. Dort erklärte Staatssekretär Curzon in Unterhause, die neuesten von Kreta eingegangenen Meldungen besagten, daß die Christen in den Dörfern bei Sitta die Mohamedaner angriffen. Viele Mohamedaner sollen getödtet und 13 Dörfer niedergebrannt worden sein. Die meisten mohamedanischen Familien aus dem Bezirk Amari hätten sich nach Retimo begeben. Die Consuln hätten Boten mit Briefen dahin geschickt, um die Christen zu bestimmen, der Abreise der noch dort befindlichen mohamedanischen Familien keinen Widerstand entgegenzusetzen.

Wie verlautet, ist beabsichtigt, Saad-Eddin Pascha zum Militärkommandanten von Kreta zu ernennen. Derselbe ist von Beirut nach Konstantinopel berufen worden.

Die griechische Torpedoboots-Flotille ist am Sonntag von Kanea eingetroffen. Die sechs Torpedoboots, mit denen Prinz Georg in die kreischen Gewässer abgegangen ist, sind gleich den elf noch zurückgebliebenen Torpedobooten, nicht von bedeutender Größe, sie bleiben sämtlich unter 100 Tonnen Wasserdrängung. Auch die übrige Flotte ist unbedeutend. Die Griechen haben fünf Panzerschiffe, darunter zwei von alter Construction. Alle Panzer sind unter 5000 Tonnen groß. Dazu kommen noch sieben Kreuzer, sechs davon neuerer Construction, alle unter 2000 Tonnen. Kanonenboote unter 400 Tonnen sind ebenfalls noch sechs vorhanden.

Die Mächte haben den Beschluß gefaßt, eine Landung griechischer Truppen auf Kreta nicht zu gestatten, während gleichzeitig die Flotte davon Abstand genommen hat, Truppen zu entsenden. In Betreff der Maßregeln, welche zu ergreifen sind, um diesen Beschluß durchzusetzen, ist noch keine Entscheidung getroffen. Es sind noch keine bestimmten Vorschläge gemacht, wie man Griechenland zwingen will, wenn es ersten Vorstellungen kein Gehör schenken sollte. Einigkeit besteht auch darüber noch, daß man einem eventuellen Kampf auf die beiden zunächst Theilhaftigen beschränken will. Wie weit diese friedlichen Wüthenden allen möglichen Zwischenfällen gegenüber vorhalten werden, bleibt abzuwarten.

In den Kaiser von Rußland soll, wie verlautet, die Königin von Griechenland ein Telegramm gerichtet haben des Inhalts, die Lage auf Kreta und die Erregung der griechischen Nation hätten dazu genügt, den Prinzen Georg mit der griechischen Torpedo-Flotille nach Kreta zu entsenden.

Wie der „Daily Telegraph“ aus Petersburg meldet, haben alle zur russischen Mittelmeerflotte gehörigen Schiffe den Befehl erhalten, sich ruhig und in nicht auffälliger Weise in die griechischen Gewässer zu begeben. Das Gesandenerbe durch verschiedene armirte Fahrzeuge der Division des Baltischen Meeres verstärkt werden. Von russischer Seite wird weiter erklärt: Die Erhöhung des Mannschafstands einzelner Truppentheile, die Einberufung beurlaubter Offiziere und die Vereit schafthaltung der Schwarzmeerflotte, Nachrichten, welche im Auslande eine durch Nichts begründete Erregung der Gemüther verursacht haben, sind bei den jetzigen unruhigen Zeiten als ganz natürliche Vorsichtsmaßregeln anzusehen, welche Nichts mit einer Mobilmachung des Landheeres oder der Flotte gemein haben. Alle Zeitungsmeldungen, welche von einer bereits erfolgten Mobilmachung sprechen, müssen kategorisch falsch und aus der Luft gegriffene bezeichnet werden.

In Macedonien gährt es auch wieder. Nachrichten von dort belagen, daß die Bevölkerung von Griechenland aus mit Waffen und Munition versorgt wird. Die Wandenbildung an der Grenze geht in so offener Weise vor sich, daß die still-

Erfolge!

Vorweggenommen!

beweisen!

Rede

leiden, ein

Brustleiden,

ein

Kaislerleiden,

ein

Lungen-

leiden.

Ein

Augstümmern

und ein

Stubengelehrter;

und sie siegen!

Allerdings, sie stehen auf dem Boden

eines Volkes und Zeitalters, das nach idealen

Gütern verlangt. Ein gottesfürchtiges Volk, ange-

leitet von den Pfaffen und Mönchen, die es mis-

brauchen, aber um so mehr nach einer freimachenden

Wahrheit verlangend, sucht hinter den verdeckten

schweigende Billigung der griechischen Regierung zu diesem Treiben keinem Zweifel unterliegen kann. Es ist ersichtlich, daß ein Aufstand in großem Stille vorbereitet wird, und daß der Ausbruch desselben nach Eintritt der milden Witterung nicht lange auf sich warten lassen werde. Nach türkischen Consularberichten aus Larissa, Bolo und Trifliala bereitet Griechenland militärische Operationen an der türkischen Grenze vor. Unter den Augen der griechischen Behörden werden Freischärlerbanden gebildet, über deren Verwendung zur Injurgierung Macedoniens kein Zweifel besteht.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser von Oesterreich wird sich, wie jetzt feststeht, am 22. d. zu dreiwöchentlichem Aufenthalt nach Cap Martin begeben. — Im ungarischen Abgeordnetenhaus wurde am Freitag über die Lage auf Kreta verhandelt. Polony brachte darüber eine Interpellation ein. Er erklärte es für geboten, daß Ungarn zu der orientalischen Frage einmüthig Stellung nehme, umso mehr als in diesem Jahre die Delegationen erst im Herbst einberufen würden. Polony befürchtet, es handelt sich nicht mehr um Kreta, sondern um eine Gebietsauftheilung des Orients; er fordert von der Regierung Aufklärung zur Verhütung des Landes. Ministerpräsident Baron Tauffy erwiderte, die Einberufung einer geheimen Sitzung sei vollkommen unnöthig; schon die Thatsache der Einberufung müßte Beunruhigung hervorrufen. Geleg und Paris schrieben vor, wie auswärtige Fragen verhandelt würden; er wolle sich der Besprechung dieser Frage auf dem üblichen Wege einer Interpellation nicht entziehen, die Regierung werde die Interpellation beantworten und die nöthigen Aufklärungen erteilen. Der Antrag auf eine geheime Sitzung wurde hierauf zurückgezogen. — Der galizische Landtag nahm einstimmig einen vom Landmarschall vorgelegten Dringlichkeitsantrag an, daß anlässlich des 50jährigen Regierungsbilanzes des Kaisers das Königsschloß am Berge Wawel in Krakau aus Landesmitteln als Kaiserresidenz hergerichtet und ausgestattet werden und der Kaiser um Uebernahme dieser Residenz gebeten werden soll.

England. Im englischen Unterhause erklärte der Parlamentssekretär des Kriegsministeriums bei der Berathung des Kriegsetats in seiner Begründung der ersten Position, welche den Heerespräsenzstand auf 158 774 Mann festsetzt, daß derselbe größer sei als früherer seit dem Jahre 1815 mit einziger Ausnahme der Heeresstärke während des Krimkrieges. In den letzten zehn Jahren sei das Heer stetig vermehrt worden und zwar im Ganzen um 16 000 Mann im stehenden Heer und um 40 000 Mann in der Reserve. Des Weiteren führte der Redner aus, daß man die Bildung eines Belagerungsstrains beabsichtige, und das ein bedeutender Betrag für Schnellfeuerkanonen gefordert werde. Dagegen sei für die kleinen Waffen aller Gattungen volle Ansrüstung und Munition vorhanden. — Das Unterhaus verwarf mit 134 gegen 20 Stimmen den Antrag Laboucheres, den Präsenzstand des Heeres um 4000 Mann nämlich das Okkupationsheer in Aegypten herabzusetzen und nahm den Präsenzstand sowie die Position Eöpfung und mehrere andere Positionen des Kriegsetats an. — Ueber die indische Hungersnoth äußerte sich der englische Staatssekretär für Indien Lord Hamilton in einer Rede in Harrow (Middlesex). Er führte dabei aus, daß in Indien selbst jetzt der Weizenpreis niedriger sei, als in England. Er habe gehört, daß wahrscheinlich eine sehr große Menge der kalkumischen Weizenimporte von Indien mit wirklichem Verlust nach England weiter gebracht werde. Der Vizekönig und er, Redner, seien nach sorgfältiger Prüfung zu dem Schlusse gekommen, daß mit dem Eintritt des Frühjahrs wetters in Indien genug Nahrung vorhanden sei, um die Bevölkerung zu erhalten.

Bulgarien. Der bulgarische Fürst strebt nach der Königswürde. Das „Neuerliche Bureau“ erfährt aus Wien, die bulgarische Regierung sei bemüht, die Unterthänigkeit der Mächte für die Umwandlung des Fürstenthums in ein Königreich zu erlangen. Es werde bestritten, daß Bulgarien verjude, Unruhen in Macedonien hervorzuwerfen; denn dem Fürsten Ferdinand sei zu verstehen gegeben, er würde nie von den Mächten als König anerkannt werden, wenn er Wirren auf dem Balkan verurursache. — König Ferdinand I. von Bulgarien — das klingt nicht übel. Aber für Ferdinands Fähigkeiten ist eigentlich ein Königstitel noch zu wenig.

Südafrika. In der Kapkolonie hat der Premierminister Sir J. Robinson aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung gegeben. Der Generalfiskusanwalt H. Osborne ist mit der

Bildung eines neuen Ministeriums beschäftigt. — Ueber Englands Verhältnis zu Transvaal hielt der englische Parlaments-Untersekretär im Colonialamt, Carl of Selborne, in Chester eine Rede, in welcher er dem Bedauern Ausdruck gab, daß den Engländern und Holländern in Südafrika gegenseitiges Vertrauen fehle und daß das Unbehagen in Transvaal fortdauere; er halte es für unmöglich, die Mehrheit der Weissen, die im Verhältnis ihres Antheils an der Regierung größere Steuern zahlen, daseßelb anhaltend zu unterdrücken. Es sei nicht einzugehen, weshalb den Ullanders nicht alle Vortheile einer civilisirten Regierung eingeräumt würden; eine Ueberrettung des Londoner Uebereinkommens würde nicht gestattet werden, obwohl ein Vorbehalt, dasselbe abzuändern, freundlich aufgenommen werden würde.

Deutschland.

Berlin, 15. Febr. Der Kaiser begab sich am Sonnabend Vormittag um 10 Uhr in das Reichstanzlerpalais und nahm dort den Vortrag des Reichstanzlers entgegen. Abends nahm Se. Majestät an dem Festmahl Theil, welches Staatssekretär Dr. v. Bötticher zu Ehren des deutschen Landwirtschaftsrathes veranstaltet hatte. Ferner waren der Reichstanzler Fürst zu Hohenlohe, die preussischen Minister v. Miquel und Freiherr von Hammerstein, der Staatssekretär Graf v. Bodojewsky, zahlreiche Mitglieder des Landwirtschaftsrathes, sowie mehrere Abgeordnete zugegen. Nach der Tafel verweilte Se. Majestät der Kaiser noch längere Zeit in der Gesellschaft und kehrte gegen 11 Uhr nach dem königlichen Schlosse zurück. Am Sonntag Nachmittag fuhr der Kaiser beim Reichstanzler Fürsten zu Hohenlohe vor und nahm hier abermals einen längeren Vortrag entgegen. Hierauf besuchte Se. Majestät die Botschafter Auslands, Oesterreich-Ungarns und Englands. Die Botschafter dieser drei Staaten erschienen später auf dem Auswärtigen Amte.

(Die Kaiserin Friederich) verabschiedete sich Freitag früh in Osborne von der Königin Victoria und begab sich an Bord der Yacht „Albera“ nach Portsmouth, wo bei ihrer Ankunft die Kriegsschiffe Salutsschüsse abgaben. Von Portsmouth reiste sie nach London, fuhr alsbald nach dem Kensington-Palaste und begab sich nachmittags nach Sandringham.

(Der Reichstanzler) und die Frau Fürstin Hohenlohe werden sich am Goldenen Hochzeitsstage durch den Kardinal Fürstbischof Skopp kirchlich einsegnen lassen.

(Das Staatsministerium) trat Sonnabend Vormittag unter dem Vorhise des Fürsten Hohenlohe im Reichstanzlerpalais zu einer Sitzung zusammen.

(Der Staatsminister Bressfeld) empfing am Sonnabend eine Abordnung der Berliner Anzeigen, die wegen der Errichtung von Fachschulen vorstellig werden wollte. Hierbei kam auch die Lage des deutschen Handwerks zur Sprache. Der Minister erkannte an, daß das deutsche Handwerk vernachlässigt sei, und versprach, sich des Handwerks anzunehmen.

(Ueber die Handwerksorganisation) hat der Bundesrath, wie die „Post“ hört, neuerdings abermals von den Generalbeamten und ähnlichen Körperschaften schleunigst Gutachten eingefordert.

(Zum Börsenkrieg.) Zur Beschönigung des Fiaskos, welches der landwirtschaftliche Verein Ost-Gleichwitz mit der Veranstaltung eines Saatenmarktes in Gleiwitz erlitten hat, — der Markt war nur von vier Anstellern besetzt — stellte der Vorsitzende des Vereins, Landesältester Dr. von Rosenthal auf Bryneck baldigst einen Ausgleich der Differenzen zwischen den Vorden und den Landwirthen in Aussicht und fügte hinzu, er könne aus sicherer Quelle mittheilen, daß in Berlin seitens des Handelsministers Verhandlungen mit den Vertretern der Kaufmannschaft gepflogen würden, die einen sehr günstigen Verlauf nähmen u. s. w. Es mag dahin gestellt bleiben, welche Bewandniß es mit diesen angeblichen Verhandlungen hat. Dagegen hören wir aus guter Quelle, daß der Handelsminister über die Frage, ob die freien kaufmännischen Vereinigungen als Börsen im Sinne des Börsengesetzes anzusehen sind, zwei Gutachten eingeholt hat, welche zu einander entgegengesetzten Ergebnissen führten. — Wegen Verächts der Steuerhinterziehung, so schreibt man der „Frankf. Ztg.“ aus Eberfeld vom 9. d. M., wurde bei den Schraubenfabrikanten Gebrüder Bauer in Cronenberg der Kreissekretär und der Bürgermeister von Cronenberg bestrafte. Die Durchsuchung nahm nicht weniger als 4 1/2 Stunden (von 10 1/2 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags) in Anspruch.

Während derselben waren alle Ein- und Ausgänge durch Gendarmen besetzt, niemand wurde heraus- oder hineingelassen; selbst ein Arzt, der zufällig anwesend war, mußte dort bleiben, ebenso die 300 Arbeiter der Firma. Die Arbeiter kamen somit drei Stunden später zum Mittagessen. Die Durchsuchung hatte das Ergebnis, daß zwei Kisten voll Bücher und Schriften beschlagnahmt und nach dem Bürgermeisterrat transportirt wurden. Die Aufbietung von bewaffneter Macht und die völlige Absperrung der Fabrik und Geschäftsräume erregten natürlich großes Aufsehen. — Das hier beliebte Vorgehen muß das höchste Befremden erwecken. Auf Grund welcher gesetzlichen Bestimmungen ist man denn dazu gekommen, ganz unbetheiligte Personen hundertlang ihrer Freiheit zu berauben — denn das Zurückhalten in dem durchsuchten Hause ist mit einer Freiheitsberaubung gleichbedeutend! Wie will man es rechtfertigen, daß man Arbeiter um ihre freie Mittagszeit, den Arzt um die Ausübung seiner Praxis gebracht hat? Der Fall scheint einer sorgfamen Untersuchung zu bedürfen, denn sonst ist niemand mehr sicher, frei über seine Zeit verfügen zu können.

(Das Zusammengehen der Liberalen.) Im Berliner Potsdamer Thor-Bezirksverein war bekanntlich die Diskussion über das Zusammengehen der Liberalen bei den nächsten Reichstagswahlen bis nach der Abhaltung des Berliner Parteitag der frei. Volkspartei, der am 6. d. M. stattfand, vertagt worden. In einer am 12. d. M. abgehaltenen Versammlung über dieses Thema wurde mit 39 gegen 31 Stimmen folgende Resolution des Stadtverordneten Raths angenommen: „Der Potsdamer Thor-Bezirksverein erkennt die Wichtigkeit der bevorstehenden Reichstagswahlen für die Zukunft des arg bedrohten Bürgerthums in Deutschland an. Er wünscht deshalb, daß in allen Wahlkreisen, in welchem die Candidatur eines freistimmigen Kandidaten von der Mehrheit der Wähler aufgestellt wird, die Wahl von sämtlichen liberalen Wählern unterstützt und gefördert wird. Der Potsdamer Thor-Bezirksverein erwartet für diesen Standpunkt die Unterstützung der gesammten liberalen Presse.“ Nach einem Bericht der „Nat.-Ztg.“ hat der Reichstagsabg. Dr. Hermes in seinem einleitenden Vortrage angekündigt, daß voraussichtlich in Kürze ein Parteitag der frei. Volkspartei berufen werde, um mit der „Reberegierung“ innerhalb der Partei aufzuräumen. Dr. Hermes hatte die Resolution Raths bekämpft.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 13. Febr.) Die Generaldiscussion über den Militäretat wurde in Aufhebung an das Gehalt des Kriegsministers auch heute noch nicht beendet. Dem Ab. Förster gegenüber wies der Commissar des Kriegsministers zahlenmäßig nach, daß überall da, wo es angänglich sei, der direkte Einfluß von Produzenten in der Arme durchgehender sei. Ag. Lieber (Cent.) erklärte, wenn der Vermögenssatz in dem bisherigen Tempo feige, würde an anderen Stellen die gepart werden müssen. Rens (Cent.) polemisierte gegen die getrigen Ausführungen des Kriegsministers. Abg. v. Moor (son.) billigt das Vorgehen der Militärverwaltung gegen die Sozialdemokraten und wünscht den Tag zu erleben, wo diese Partei aus dem Hause durch Geleg oder durch die Einigkeit der Wähler ausgeschlossen sein werde. In diesem Tone sprachen die Abg. Haffe (nat.) und v. Strum (Rp.) den Kampf gegen die Sozialdemokratie fort. Der Kriegsminister schrieit gegenüber anderweitigen Behauptungen, daß in dem Verfahren gegen die Sozialdemokraten die Angelegenheiten mildernde Umstände deshalb bemittigt werden seien, weil man einen Unterschied zwischen militärischer und bürgerlicher Ehre gemacht habe. Die Verathung wird Montag fortgesetzt.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 13. Febr.) Im Abg. Hause wurde bei der weiteren Verathung des Etats des Ministeriums des Innern ein Antrag Ritters, Position allgemeine Ausgaben im Interesse der Polizei, in die Commission zurückzuverweisen, um zu erfahren, wie sich die 200 000 Mark auf die criminale und politische Polizei vertheilen, gegen die freistimmigen, des größten Theils des Centrums und der Polen abgelehnt. Ebenso ein Antrag Brömel wegen Zurückverweisung der Position: Ausgaben zu Brimen für die Ermittlung von Verbedungen. Der Minister theilte mit, eine Commission zur Veredigung der Criminalpolizei sei bereits gebildet. Nach weiterer Debatte wird der Etat des Innern erledigt. Montag Justizetat.

— Die konservative Partei des Reichstags wird in den nächsten Tagen den Reichstanzler über den Stand der Vorarbeiten für die Handwerkerorganisation interpelliren.

— Von einer Besprechung der auswärtigen Politik in Verbindung mit den neuesten Ereignissen im Orient, etwa antizipierend an eine besondere Interpellation, die bereits angeregt war, soll im Reichstage abgesehen werden. Nach eingehenden Vorbesprechungen zwischen Vertretern verschiedener Parteien darf es, der „Post“ zufolge, als wahrscheinlich gelten, daß die Theilnahme an den Ereignissen im Orient bei Gelegenheit des Marinemittels besprochen werden wird. Ob das Verhältnis Deutschlands zu China bei dem Etat des Auswärtigen Amtes berührt werden wird, scheint noch ungewiß zu sein. In Abgeordnetenkreisen ist

Gardinenversand
 direct an Private ob Fabrik gegen Nachnahme.
 Man schreibe um Muster. **Agenten gesucht**
 bei hoher Provision.
J. C. Parucker,
 Galtstein i. Vogt.

H. Weilmann's Conditorei
 empfiehlt
Apfelfuchen,
 sowie täglich frische
Pfannen- und Spritzbuden,
 Kaffee- und Theegebäd.

Feinste Molkerei-Tafel- u. Koch-
 butter div. Marken, Landbutter
 und Schmalz,
 echt Gummthalser, Limburger,
 Tilsiter, Romadur, Kaiser-,
 Frühstücks-, Sahne-, Thüring.
 Land- und Stangen-, Kräuter-
 und Harzkäse,
 Corned-Beef, hamschlacht, Würst
 G. Zimmers
 gar. rein. Getreide-Breihese,
 anerkannt beste Qualität, unerreichte Trieb-
 kraft, täglich frisch
 (für Wiederverkäufer billigen Fabrikpreis)
 empfiehlt

Carl Bauch,
 Butterhandlung, Markt 28.

Wie neu wird Jeder
 mit **Becher's Salinat-Gallseife** ge-
 wundene Stoff jeder Gewebes, vorzüglich
 in Bad. zu 40 Pf. bei **Paul Berger,**
 Oscar Leberl, Jul. Zommer.

Gesangbücher
 für Stadt und Land
 in grosser Auswahl empfiehlt
Paul W. Volkmann,
 Schulbuch- und Papierhandlung,
 gegr. vor 1716. Buchbinderei. gegr. vor 1716.

Rezept.
 Man nehme 1 Liter Weingeist, 1/4 Liter
 Wasser, fuge für 75 Pf. **Mellinghoff's**
Cognac-Essenz hinzu. So erhält man 2 1/2
 Liter Cognac, welcher der chemischen Zusammen-
 setzung nach dem echten gleich ist und ihm an
 Geschmack und Bekömmlichkeit nicht nachsteht.
Mellinghoff's Cognac-Essenz ist echt nur
 in Originalflaschen zu 75 Pf. mit dem Namens-
 zuge des Herstellers, **Dr. F. W. Mellinghoff**
 in **Mühlheim a. d. Ruhr.**
 In Merseburg zu haben in der **Stadt-
 Apotheke.**

Robert Heyne's
Kinder-Nährzwieback
 ist der beste und billigste. Vorher in meinem
 Geschäft ist derselbe in Ditten à 15 Pf. und
 à 30 Pf. zu verkaufen bei Herrn **Paul
 Berger, Neumarkt-Drogerie.**

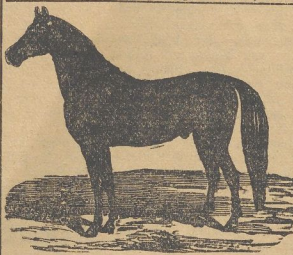
Schuhwaaren
 jeden Genres
 für Erwachsene und Kinder empfiehlt
 in aller Preislagen
Paul Exner,
 12 Hofmarkt 12.

Bohner-Wachs
 für Parquet, Violoncell und getrichene Fuß-
 böden offerirt in vorzüglicher Qualität billigst
Adler-Drogerie
Wilh. Kieslich,
 Entenplan. Hofmarkt.

Schwedische Jagdkiesschmiere
 à Schachtel 25 Pf.,
Federfett
 à Schachtel 10 Pf.,
Federöl, säurefreies,
 fl. 25 und 45 Pf.,
Sapal,
 ganz vorzüglich, à Schil. 15 und 25 Pf.,
 sind die besten Mittel, um das Hart- und
 Beschädigwerden des Leders zu verhindern, das
 Beschleien der Sesseln und Schuhe vorzuziehen
 und dauerhaft zu machen.
 in der
Drogen- und Farbenhandlung
von Oscar Leberl,
 Burgstraße 16.

Inventar-Auction
 in **Altranstädt (Station Groß-Lehna auch Marktrahnsdorf).**
Mittwoch den 24. Februar d. J., von vormittags 11 Uhr an, soll wegen
 Aufgabe der Wirtschaft sämtlich im **Heinze'schen Gute** vorhandenes lebendes und
 todes **Inventar** verkauft werden. [54812]
 Zum Verkauf kommen:

4 gute Pferde, 13 Stück Rindvieh, 7 Schweine,
Coupée, Droschke, Freschwagen, Rennschlitten, Ackerwagen,
Pflüge (Sare), Eggen, Walzen, Dresch-, Drill-, Hack-, Mäcksel-
und Reinigungsmaschinen, Kartoffelwäsehe, Rübenmühle,
Kutschgeschirr, Schellengelaute u. s. w.



Nächsten Donnerstag d.
18. d. M. treffen eine große
Auswahl der besten
dänischen Pferde
bei mir zum Verkauf ein.
Weinstein jun.,
Halle a. S.,
Leipzigstr. 54, am Liebedeslag.

Die Abstempelung der
4% Preuss. consolidirten Staats-Anl.
 auf 3 1/2 % erfolgt vom **15. Februar** ab und bin ich
 bereit, das Erforderliche zu bewirken.
Friedrich Schultze, Bankgeschäft.

Richard Boyer, Merseburg.
Größtes und größtes Möbeltransportgeschäft am Plake.
Eigene Möbelwagen in allen Größen.
 Uebernehme jeden Umzug **prompt** und **billigst** per
 Bahn resp. durch meine eigenen Geschirre.

Schering's Pepsin-Essenz
 nach Vorchrift vom Geh. Med. Professor **Dr. D. Liebreich,** befehtigt binnen kurzer Zeit
Verdaunungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,
 die Folgen von Unregelmäßigkeiten im Essen und Trinken, und ist ganz besonders nützlich und
 wirksam zu empfehlen, bei solchen **Misshandlungen, Syphilis** und anderen Zuständen an nervöser
Magenchwäche leiden. Preis 1/2 fl. 3 M., 1/4 fl. 1.50 M.
Schering's Grüne Apotheke, Chaussee-Strasse 19.
 Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
 Man verlange ausdrücklich **Schering's Pepsin-Essenz.**
 In Merseburg erhältlich: **Dom-Apotheke, Stadt-Apotheke.**

Kartoffeln,
 gut und wohlgeschmeckt, verkauft im Ganzen
 und Einzelnen frei ins Haus
Oswald Schumann,
 Unterartenburg, Winkel 6.

Jeder Versuch führt
 zu
dauernder großer Ersparnis.
Gasalühllichtstrümpfe
 sofort zum Ansehen, allerbestes Fabrikat, ab-
 gebrannt und verjährt, für jeden Consumen-
 ten sofort in Gebrauch zu nehmen; unüber-
 troffene Leuchtkraft, Haltbarkeit und gutes
 Eintreffen garantiert, offerirt à 72 Pf. pro
 Stück, à Dutzend 8.40 M. franco gegen
 Nachnahme
Willi Bud, Berlin W. 35
 Berliner Gasalühllicht-Industrie.
 NB. Für den ein gross Verkauf
 tüchtige Agenten gesucht.

Geschäfte
Mandarinen
 (Apfelsinen)
 schöne süße Früchte, 10 Stück 35 Pf.
Adler-Drogerie,
Wilh. Kieslich.

Ad. Schäfer
 Merseburg.
 Kleiderstoffe — Seidenwaaren
 — Damen-Confection — Leinen —
 Baumwollwaaren — Wäsche
 — Bettwaaren — Gardinen
 — Möbelstoffe — Oberhemden —
 Cravatten — Shippe.
Ausstattungs-geschäft.
 Solide Bedienung.
 Billige Preise.

Kinder-Nähr-Zwieback,
 nach ärztlicher Vorchrift bereitet, empfiehlt
Gustav Schönberger jun.

Rollschuh-Club.
 Heute Abend **Übungsstunde.**

Weißhaar's Restaurant
 (früher Thelle).
 Mittwoch Abend

H. Salzknochen
 mit Meerrettich und Käsen.
Biere
 aus der Dettler'schen Brauerei Weissenfels,
Pilsener und dunkles hochfein!

Potyka's Restauration.
 Mittwoch Abend

Narrenabend,
 wozu freundlichst einladet
d. C.

Helsch's Restaurant.
 Morgen Mittwoch

Schlachtfest.
Bogel's Restauration.
 Morgen Mittwoch **Schlachtfest.**
 9 Uhr **Wellfleisch.**

Gubold's Restauration.
 Heute Dienstag **Schlachtfest.**

Schlachtfest.
Julius Grobe, Saalftr.

hausgeschlachtene Würst
Bielig, Lindenstraße 12.

hausgeschlachtene Würst.
Carl Tauch.

Freitag, 19. Februar,
abends 7 Uhr,
drittes
Künstler-Conce
 im **A. Schloßgartenpavillon**

Fräulein **Lula Gmeiner** (Gesangs-)
 Herr Professor **Waldemar Meyer** (Piano)
 Herr **Anton Hekking** (Violoncell)
 Es gelangen zum Vortrag: **Leis**
 von **Beatus, Violin-Concert** von **Beatus**
Sinfonie für Violoncell, Fiedler von **Beatus**
Piutti, Sommer, Schubert.
Eintrittskarten, nummerirt à 2 Mk., in der **Stoll-**
ischen Buchhandlung.

Einladung
 Alle Pächter der domänen-
 kassischen **Wiederweiden** werden
 zu einer **Verprechung** wegen
 enormen **Kosten,** welche aus
Grenzzegulirung und **Gra-**
räumen auferlegt sind, auf
Mittwoch den 17. d. M.
 nachmittags **3 Uhr**
 im **„Hospitalgarten“** hier
 eingeladen.
Mehrere Pächter

Ein Laufbursch
 wird für den ganzen Tag gesucht. Zu er-
 fragen bei **Neumarkt Nr. 1.**

Nach wird
 baldmöglichst ein **Zischlergeselle** ge-
 sucht zu **Offen** unter günstigen Beding-

Einem Lehrling
**Hermann Knauth, Kirchener-
 3. F. 3. G. Knauth & Sohn**

Buchbinderlehrling
 sucht **Paul Volkman
 Buchbindermeister**

Ein junges Mädchen
 welches schon geübt hat, findet nun in
 einer leichten Dienst **Saalstraße Nr.**

Ein kräftiges, nicht unter 16 Jahren
Mädchen

wird zum 1. April gesucht. Näheres zu
 erfragen in der **Erped. d. Bl.**

Ein Mädchen von 13 Jahren sucht
 bald freie **Zeit Aufwartung.** **Offerten**
BA 100 in der **Erped. d. Bl.** niederzulegen.

Ein ordentliches kräftiges Mädchen
 Alles sucht per 1. April
Frau Schwarz, am

Eine Frau sucht eine **kleine Hauswirth-**
 schaft zu erfragen **Schmalstraße Nr.**

Ein j. ordentliches Mädchen
 für Küche und Haus p. 1. April er. zu
 erfragen **Gaßhof zur grünen Eiche**

Tücht. Mädchen, 19 J. a., sucht
Merseburg **Rest. Restauration, ob. Götze-**
haus bezog. Halle a. S., Al. Weichelt

Mädchen von auswärts mit nur
 geringen Mitteln für sofort oder April gesucht
Frau W. Schreyer, Neumarkt

Ende zum 1. April eine **Küchen-**
 selbstständig tochen kann und Hausarbeit
 übernimmt.
Frau Margarethe Schwicker
Burgstraße 21.

Per 1. April d. J. wird ein
Lebendes nicht zu junges Mädchen
 für Küche und Hausarbeit gesucht
Gaßhofe Straße 9, parterre

Ein kleiner weiß und gelb gefleckter
 entlaufen. Bitte gegen Belohnung abzugeben
Johannisthale

Brauner Jagdhund
 entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben im
Gasthof am preussischen Ader.

Schäfte und niedrigste Marktpreise
 vom 7. bis mit 13. Februar 1897.

Weizen, pro 100 St.	17.—	bis 18.—
Roggen, do.	13.50	bis 14.—
Gerste, do.	18.—	bis 19.—
Hafer, do.	14.—	bis 15.—
Erbsen, do.	20.—	bis 21.—
Linen, do.	30.—	bis 32.—
Bohnen, do.	20.—	bis 22.—
Kartoffeln, do.	6.—	bis 7.—
Weizen (von der Reule), pro Kilo	1.40	bis 1.50
Roggen, do.	1.20	bis 1.30
Gerste, do.	1.30	bis 1.40
Hafer, do.	1.30	bis 1.40
Erbsen, do.	1.80	bis 1.90
Linen, do.	2.20	bis 2.30
Bohnen, do.	5.20	bis 5.30
Gier, pro Schock	5.50	bis 6.—
Sen, pro 100 Kilo	5.50	bis 6.—
Wtroh, do.	4.—	bis 4.50

Siehe zu eine Beilage

Volkswirtschaftliches.

Der deutsche Landwirtschaftsrath hat sich am Sonnabend mit dem Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung der Versicherungs-gesetze beschäftigt und einen Antrag angenommen, der in der Vorlage eine Grundlage zur Verbesserung des bestehenden Zustandes erblickt, gleichzeitig aber erklärt, daß die Vereinigung der gesammelten Rentenversicherung (Alters-, Invaliditäts- und Unfallversicherung) der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter mehr als dies in dem Entwurf gesehen, zu berücksichtigen sei. Die bekannten Vorschläge des Präsidenten des Reichsversicherungsamts seien dafür beachtenswerth u. s. w. Von den Vorschlägen des bekannten Antrags des Abg. v. Blöb u. Gen. wurde nur der § 9 berücksichtigt, der die Versicherungsbehörde auf Antrag verpflichtet, das Heilverfahren für erkrankte, der reichsgesetzlichen Krankenfürsorge nicht unterliegende Versicherte zu übernehmen. Der Antrag auf Erhöhung des Reichszuschusses wurde abgelehnt. Auch die weiteren Vorschläge der Herren v. Blöb u. Gen. hat der Landwirtschaftsrath nicht berücksichtigt.

Nach der Mittheilung des Landwirtschaftlichen Ministers soll die Zumpfung des aus den skandinavischen Ländern auf dem Seewege nach Deutschland eingeführten Rindviehs mit Koch-schem Tuberkulin vom 15. Febr. d. J. zur Einführung gelangen. Die bezügliche Anordnung ist auf Veranlassung des Reichsanwalters wegen des bedrohlichen Auftretens der Rindertuberkulose in Dänemark und Schweden-Norwegen an die Bundes-regierungen ergangen. Die auf dem Landwege eingeführten Thiere sollen, falls sie äußerliche Merkmale der Tuberkulose zeigen, nach Ablauf der Quarantänezeit in dem städtischen Schlachthaus des Hafenorts unter veterinärpolizeilicher Aufsicht abgeschlachtet, die äußerlich unverdächtige Thiere sollen, soweit die Abschachtung nicht beantragt wird, gemästet und falls sie auf die Impfung reagieren, ebenfalls geschlachtet werden.

Ein allgemeiner Verband der Bahnhofsrestaurantier Deutschlands ist nach der „Nat. Ztg.“ in Bildung begriffen. Gleichzeitig sollen in den einzelnen Bezirken Einkaufs-gesellschaften, nach der Art Beantenn-Consum-vereine, zur billigeren Deckung der Bedürfnisse der Bahnhofsrestaurantier ins Leben gerufen werden.

Wie schwer es ist, den preussischen Steuer-veranlagungsbehörden es recht zu machen, ergibt sich aus folgendem Vorfalle. Ein Industrieller legte nach Beanstandung seiner Declaration seine gesammelten Handelsbücher nebst Bilanz der Steuerbehörde vor, um darzulegen, daß Ueberschüsse aus dem Geschäft nicht vorhanden seien. Das ist nun aber der Steuerbehörde auch nicht recht. Sie antwortet darauf, einer solchen Beweis-anforderung nachzugeben, sei für sie nur mit unerträglicher Belästigung ausführbar. Der Centist sei verpflichtet, eine der relevanten Einnahme- und Ausgabepositionen enthaltende Aufstellung, die er durch seine Bücher nachzuweisen sich getraut, zu machen, worauf dann die Vergleichung mit den Büchern — die Beweisaufnahme — erfolgen kann. Was sind nun im Sinne der Steuerbehörde „relevante Einnahme- und Ausgabepositionen“?

Provinz und Umgegend.

Halle'scher Bankverein, vormals Kulischer Kampf u. Co., Aktiengesellschaft. Der Aufsichtsrath beschloß in der Generalversammlung für 1896 die Vertheilung einer Dividende von 7 1/2 % gegen 6 1/2 % im Vorjahre in Vorschlag zu bringen.

Halle, 14. Febr. Im vorigen Jahre wurden über 1400 Bürger aus der Bürgerliste gestrichen, da sie nicht das gesetzlich geringste Einkommen von 660 Mk. pro Jahr hatten. Infolge einer Interpellation der beiden sozialdemokratischen Stadtverordneten kam diese Sache im Stadtverordneten-Collegium zur Sprache, doch erkannte dasselbe die magistratliche Verfügung für zu Recht bestehend an. Infolge erhobenen Protestes einer Anzahl Einwohner, denen das Bürgerrecht entzogen worden war, kam die Sache vor dem Bezirksausschuß zu Merseburg zur Verhandlung. Die Kläger waren durch den Redakteur des hiesigen sozialdemokratischen Volksblattes, Ad. Thiele vertreten, der beklagte Magistrat nicht. Die Kläger wurden formell abgewiesen, da erhobene Einprüche gegen die Richtigkeit der Bürgerliste nicht rechtzeitig erhoben worden sind; das Streitothier wurde der Kostenberechnung wegen auf 1000 Mark angenommen. Aber auch materiell wären die Kläger mit ihren Ansprüchen abgewiesen, da der Magistrat in seinem Rechte sei, diejenigen, welche nicht das erforderliche Einkommen haben, aus der Bürgerliste zu streichen. Die davon Betroffenen behaupten, mehr als 660 Mk. Einkommen

zu haben, sie wollen sich nicht die Gutschrift von 50 Mk. pro Kind gefallen lassen, wodurch sie unter 660 Mk. Einkommen kommen. Die gestrichenen Bürger gehören zumeist der sozialdemokratischen Partei an. Es soll die oberste Behörde, das Oberverwaltungsgericht in Berlin deshalb angerufen werden.

Weißenfels, 12. Febr. In 29 Schuhfabriken ist die Arbeit von den Schuharbeitern wieder aufgenommen. Die Arbeiter dreier Fabriken sind noch ansässiger.

Weißenfels, 12. Febr. Der Kaiser hat bei dem siebenten Sohne des Grubenarbeiters Ernst Göhring zu Dergreisplan Rathenstelle übernommen. Dem Tausche wurde ein Geschenk von 30 Mark aus der Privatschatulle des Kaisers überwiesen.

Döllnitz, 13. Febr. Am Mittwoch verirrte eine Leichentafel in die Wohnung des Fleischermeisters Gentsche hier, der sich mit seinen Angehörigen gerade beim Mittagessen befand. Das Projektil, welches keine erhebliche Durchschlagskraft mehr besaß, zertrümmerte nur noch die Fensterscheibe, und konnte in der Stube, ohne weiteren Schaden angerichtet zu haben, ausgehoben werden.

Großrayna, 14. Febr. Das Dunkel, welches sich um die vor einigen Wochen bei Duering aufgefundene Leiche häuflte, ist nach der Hall. Ztg. nun gelichtet, es hat sich ergeben, daß es sich um einen Maschinenhelfer Alois Hilgner aus Bamnhäufen bei Waldenburg handelt, welcher, nachdem er seine Uhr auf dem Leichhause in Leipzig verlegt und sein Geld durchgebracht, sich selbst das Leben genommen hat.

Waldau bei Osterfeld, 12. Febr. Gelegentlich des Unterganges des Kanonenbootes „Itis“ ist auch der Sohn der Eheleute Karl Seifert hier untergegangen. In diesen Tagen ist ein Reichsanwalter ihnen als Unterstützung der Betrag von 2000 Mk. überwiesen worden.

Löbtau, 13. Febr. In der Gummifabrik an der Plauenischen Straße explodirte ein Dampfkessel. Leider sind hierbei mehrere Arbeiter theils schwer, theils leicht verletzt worden. Der Arbeiter Bär aus Naupfitz verbrannte sich derart, daß an seinem Aufstehen gezweifelt wird. Bär ist verheiratet und Vater von vier Kindern. Bei dem 17-jährigen Arbeiter Winkler sind die Verletzungen leichtere. Bei zwei anderen Arbeitern sind die Verletzungen nur ganz geringe. Die Explosion soll durch Entzündung flüssiger Gase entstanden sein. Der Ort des Unglücks bot ein Bild arger Verwüstung.

Anaberg i. S., 13. Febr. Eine aufregende Familienzene spielte sich gestern im oberen Stadttheil des Städtchens Osterken ab. Der vor ca. 2 Jahren aus der Zrenbellenanstalt Golditz entlassene Handelsmann Gottlieb Weßhorn, der am 1. April 1887 in Sünderwahnstinn seine 16-jährige Tochter erschlagen hatte, veruchte mittels geladenen Revolvers seine Frau zu erschließen. Derselbe hatte ihn nach seiner Entlassung nicht wieder aufgenommen, da er wiederholt auch ihr Leben bedroht hatte. Gestern nun drang der Mensch in die Wohnung der Frau und ferierte einen Schuß auf die Letztere ab, der aber glücklicher Weise fehlging. Der krank darniederliegende erwachsene Sohn raffte sich auf und veruchte, dem Vater die Waffe zu entreißen. Der Rasende richtete nun die Waffe gegen den Sohn, verschlehte jedoch auch diesen. Die Frau und Kinder waren mittlerweile durch die Fenster entflohen, worauf sich auch der Umwachen, nachdem er sein Unternehmen vereitelt sah, zur Flucht wandte. Er wurde jedoch bald von der herbeigeeilten Polizei erfaßt und zur Haft gebracht. Die Polizei hatte Mühe, den Verbrecher vor der Wuth der Menge zu schützen. Auf Befragen gab er an, er hätte erst seine Frau und dann sich selbst erschießen wollen. (Hall. Ztg.)

Kassel, 12. Febr. Unweit Wilhelmshöhe, nahe der Fürstenallee, wurde ein Mann im Schnee sitzend erfroren aufgefunden. Die Leiche wurde als eines Handwerksmeisters aus dem Dorfe Oberreimar erkannt, der sich wohl auf dem Heimwege von der Stadt verirrt hatte und im Schnee erschöpft niedergeknurrt war.

Localnachrichten.

Merseburg, den 16. Februar 1897.

1. Die Handelskammer zu Halle macht darauf aufmerksam, daß der Finanzminister die Mitwirkung der Organe der Steuerverwaltung bei der Beleihung des in Privatlagern der Zuckerraffinerien unter steueramtlichem Mitverhaufliegenden Zuckers durch die Preussische Central-Genossenschafts-Kasse in gleicher Weise gestattet hat, wie dies für die Beleihung von Zucker seitens der Reichsbank bereits genehmigt worden ist.

Die evangelischen Bewohner unserer Stadt machen wir auf die heute, Dienstag, Abend im „Tivoli“ stattfindende Melanchthon-Feier noch besonders aufmerksam. Außer einem Prolog des Herrn Pastor Delius werden Vorträge gehalten Herr Sup. Martius über „Melanchthon als Theologe und Gehülfe Luthers“, Herr Prof. Dr. Scheibe über „Melanchthon als Lehrer Deutschlands“ und Herr Diac. Bithorn über „Melanchthon als Mensch und Christ“. Der Gesangsverein „Liedertafel“ wird die Feier durch Gesangsvorträge verherlichen.

Die 15. Stiftungsfeier der hiesigen freien turnerischen Vereinigung hatte am Sonnabend Abend die unteren Räume des „Tivoli“ mit einer festlich geschmückten und gestimmten Menge gefüllt, unter der ein reicher Damenfort sich ganz besonders vortheilhaft hervorhob. Die Spielordnung bot wieder reiche Auswahl und interessante Abwechslung. Eröffnet wurde dieselbe durch die von unserer Stadtcapelle executirte Ouverture z. Op. „Raimond“ von Thomas, worauf ein Chorgesang und die Ansprache des Vorsitzenden folgte. Unter den sich weiterhin anreihenden Piecen nahmen die turnerischen Uebungen unstreitig das Hauptinteresse in Anspruch. Sie bestanden diesmal aus einer Reihe Freiübungen mit Keulen, Uebungen der Jugendturner am Springkasten und aus einem Ringturnen am Barren, dem einige Ritübungen folgten. Der Verein lieferte damit den Beweis, daß auch in seiner Mitte die edle Turnkunst eine treue Pflegestätte gefunden hat. Zwischen den turnerischen Uebungen gelangten noch mehrere Orchesterstücke, drei schöne Lieder für Alt und das Duett „Mar und Moriz“ mit Illustrationen zur Vorführung. Den Schluß des unterhaltenden Theiles der Festsordnung bildete der einatige Schwan „Das Schwert des Damokles“ von G. u. Puffist, der in recht gelungener Weise zur Aufführung gelangte und das danfbare Auditorium zu lebhaften Beifallsumgebungen veranlasste. Nach der üblichen Pause eröffnete ein prächtiger Rundgang den ersehnten Ball, der dem herrlichen Feste seinen harmonischen Abschluß gab.

Der letzte Sonntag brachte uns zwei carnevalistische Festlichkeiten, die sich beide eines überaus zahlreichen Besuches erfreuten. Zunächst war es der Turnverein „Vothstein“, der seine Mitglieder und Freunde zu einem carnevalistischen Abend im schön geschmückten Casino saale verammelt hatte, in dem die Engelmannsche Kapelle aus Halle muntere Concertstücke ertönen ließ, denen die Vorführung eines großen humoristischen Spezialitäten-Theaters folgte, das die Lust des Publikums in hohem Grade anregte und mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Zu gleicher Zeit hatte der Gesellschaftsverein „Vorussia“ in der Kaiserhalle einen Maskenball arrangirt, zu dem sich etwa 50 Maskirte neben einer großen Menge Zuschauer eingefunden hatten. Ein Chinesentanz, Schiefalon und eine gut frequentirte Weinschänke boten hier die nöthige Abwechslung. In beiden Localen festelte schließlich der unvermeidliche Ball die Festtheilnehmer bis in die späteren Nachstunden an die gastlichen Räume.

Beim Ueberschreiten des vorderen Gotthardts-teiches brach gestern ein Mann durch das Eis und gerieth bis an den Leib in das Wasser, aus dem er sich jedoch ohne fremde Hilfe herauszuziehen vermochte.

In einem unbenutzten Brennfenster der Schmidt'schen Ziegelei an der Hallischen Straße wurde gestern der wohnungslose Handarbeiter Wagner von hier in halb erfrorenem Zustande aufgefunden. Derselbe hat jedenfalls in dem Naume geschmacht und ist infolge der Kälte erkrankt. Unsere Executive veranlasste die Ueberführung des Unglücklichen nach dem städtischen Krankenhaus.

Im Stalle eines hiesigen Gasthofes wurde am Sonntag einem Pferde des Landwirths K. aus Untertreßtedt durch den Hufschlag eines nebenan stehenden Pferdes ein Bein zererschlagen. Das werthvolle Thier mußte dem Köchschlächter übergeben werden.

Am Sonntag Nachmittag wurde das vor der Domapotheke stehende Pferd eines Landwirths durch einen vorüberfahrenden Schlitten scharf und ging mit seinem leichten Wagen plötzlich durch. In scharfer Gangan trabte der Schimmel über den Dom und durch die Altburg, zum Klauenstrome hinaus, an der Weissen Mauer entlang bis zur Karststraße, wo es gelang, das Thier zum Stehen zu bringen und dem nachgeeilten Eigentümer zu übergeben.

Um unangenehmen Berwechslungen vorzubeugen, bemerken wir zu der in unserer Beilage zu Nr. 34 vom 10. d. M. veröffentlichten Gerichtsverhandlung, daß unter dem darin als Helfer erwähnten Sattlermeister J. hier der Sattlermeister Jahn, Schmallestraße, nicht gemeint ist.

Vermischtes.

* Ueber eine Bluthat der als Botofuden bekannten brasilianischen Indianer... (Ein Kind als Doppelmörder.) Ein 9jähriger Knabe Namens Florio aus Calbia bei San Remo ermordete zwei Schulfreunde im Alter von fünf und sieben Jahren, um ihnen einen Betrag von 65 Grs. zu rauben.

(Schredliche Explosion.) Beim Probieren von Zündern für Torpedos fand auf der Kaspation an Bord des britischen Kreuzers „Gibraltar“ eine Explosion statt, wobei vier Mann getödtet wurden.

* Von Protestantenverfolgungen wird aus den französischen Colonien und aus Belgien berichtet. Der Gouverneur von Algier hat man weiß nicht, warum sich nicht mehr zu vernehmen und sich Local zu schließen. In Madagaskar benachteiligte sich ein französischer Hauptmann auf Veranlassung eines Jesuitenpeters der Kirche eines ganz protestantischen Dorfes und setzte einen katholischen Priester hinein.

(Schiffsuntergang.) Das Segelschiff „Gefine Karolin“, mit Köhlen von Schottland nach Norden bestimmt, ist mit Mann und Maus untergegangen. Ein Wrack aus Glasgow zufolge ist der Kommander „Guanas“ von Bilbao nach Glasgow unterwegs, in der Nähe von Dufourant gänzlich verloren gegangen. Von der Mannschaft, die aus 21 Köpfen bestand, ist nur einer gerettet.

* Die Verzin des Negus. Wie man aus Zürich meldet, hat der Negus auf Empfehlung des Ingenieurs Jg. Fräulein Dr. Burcher an seinen Hof berufen. Sie hat in Bern promovirt und war in der letzten Zeit in Dresden thätig. Fräulein Burcher lernt jetzt reiten, da sie die Reite durch Verhütung zu Pferde wird machen müssen.

* (Kant in einer Menagerie) wird aus Paris an gemeldet: Dort sind dieser Tage aus Oralls Menagerie in Folge Unachtsamkeit eines Aufsehers ein Löwe und eine Wölfin aus ihren Käfigen entkrochen und rannten Schmutzstraß in einer Korridor. Es entstand eine allgemeine Panik. Den Thieren gelang es jedoch, die Wölfin ohne jeden Zwischenfall in ihren Käfig zurückzuführen.

* (Eine Wunde,) die einen weitverzweigten Handel mit jungen Wädern, namentlich aus Deutschland, getrieben hat, wurde in Rom verhaftet, darinnen auch ein Polizeigast.

* (Internationale Verabredungen) sollen in Folge deutscher Ausrückung getroffen werden, um ein Band in den Beziehungen der Leiter der meteorologischen Beobachtungsstationen in den verschiedenen Ländern zu vereinigen.

Dieleberungeminnung in der Türkei... (Ein Durchbrucher.) Der Attuarins Reinhold Oestli zu Flenburg, 26 Jahre alt, hat Vertheilung im Betrage von 26000 M., welche zur Vormundschafsmasse gehören veruntrent und ist flüchtig geworden.

(Ein für das biederste München wichtiges Ereigniß) hat sich am Dienstag voriger Woche vollzogen: der Abstieg aus dem alten und der Eingang in das neue Hoftheater.

Paris, 15. Febr. Der Minister des Aeußeren Jonotaur hatte gestern Nachmittag mit den Botschaftern Deutschlands, Italiens, Oesterreichs und Englands, sowie dem Marineminister Admiral Denard Besprechungen.

Athen, 15. Februar. Der Minister des Aeußeren, Sfaxos, erklärte in seiner Antwort die Vorstellungen der Gesandten der Mächte, die griechische Regierung in voller Erkenntnis der Lage nicht geögert habe, die volle Verantwortung für die getroffenen Maßnahmen auf sich zu nehmen.

Athen, 15. Febr. Die Reserven der Nationalgarde 1893 und 1894 sind mit dem Befehl, binnen 48 Stunden zu stellen, zu den Fahnen zu berufen.

Athen, 15. Februar. Sonnabend Nachmittags schiffte sich eine Truppenabtheilung, bestehend aus einem Infanterieregiment, einer Compagnie Sappeure und einer Batterie im Piräus und begeherten Rundgebungen der Menge ein.

Athen, 15. Febr. Merowitich Pascha schickte ein russisches Panzerschiff geflüchtet die Gouln haben sich mit ihren Landolaten auf die Schiffe ihrer Heimathländer gegeben.

Athen, 14. Febr. Die in Kana e eingeschlossenen Mohammedaner haben den Versuch gemacht durchzubrechen. Seit Vormittag heftig kämpft.

Konstantinopel, 15. Febr. Nach Constantinople erfolgte Sonnabend Nachmittags ein Angriff der christlichen Aufständischen gegen Halebpa, das von Truppen und Bajazets verteidigt wird.

Konstantinopel, 15. Febr. (S. T. B.) Die Borte richtete an die Botschafter eine dringende Beschwörung darüber, daß griechische Kriegsschiffe bei Retimo 10000 Gewehre, Kanonenmunition und Freiwillige für die Insurgenten zu landen haben.

Konstantinopel, 15. Febr. Die Dampfmühle der Gebrüder Elger, eine der größten Südrusslands, ist vollständig niedergebrannt.

Stroh-Reise. Halle, 13. Febr. Bericht über Stroh und Roggen... (Die Erziehung ganzer Compagnien militärischer Nachrichten) hat der Aereausführer der französischen Kammer beschloßen.

Paris, 15. Febr. Die Meldung des „Tamps“, daß Griechenland über alle Warnungen der Großmächte zur Tagesordnung übergehen will, um die Orientfrage mit Feuer und Schwert zu lösen, bestärkt sich.

griechisch-türkischer Zusammenstoß verhindert werden soll, nicht aber über die Zwangsmittel, die im Falle des Widerstandes Griechenlands angewendet werden sollen. Auch wird darauf hingewiesen, daß die Rückzug der griechischen Regierung bei der Griechenlands herrschenden Stimmung den König Georg gefährden müßte.

Paris, 15. Febr. Der Minister des Aeußeren Jonotaur hatte gestern Nachmittag mit den Botschaftern Deutschlands, Italiens, Oesterreichs und Englands, sowie dem Marineminister Admiral Denard Besprechungen.

Athen, 15. Februar. Der Minister des Aeußeren, Sfaxos, erklärte in seiner Antwort die Vorstellungen der Gesandten der Mächte, die griechische Regierung in voller Erkenntnis der Lage nicht geögert habe, die volle Verantwortung für die getroffenen Maßnahmen auf sich zu nehmen.

Athen, 15. Febr. Die Reserven der Nationalgarde 1893 und 1894 sind mit dem Befehl, binnen 48 Stunden zu stellen, zu den Fahnen zu berufen.

Athen, 15. Februar. Sonnabend Nachmittags schiffte sich eine Truppenabtheilung, bestehend aus einem Infanterieregiment, einer Compagnie Sappeure und einer Batterie im Piräus und begeherten Rundgebungen der Menge ein.

Athen, 15. Febr. Merowitich Pascha schickte ein russisches Panzerschiff geflüchtet die Gouln haben sich mit ihren Landolaten auf die Schiffe ihrer Heimathländer gegeben.

Athen, 14. Febr. Die in Kana e eingeschlossenen Mohammedaner haben den Versuch gemacht durchzubrechen. Seit Vormittag heftig kämpft.

Konstantinopel, 15. Febr. Nach Constantinople erfolgte Sonnabend Nachmittags ein Angriff der christlichen Aufständischen gegen Halebpa, das von Truppen und Bajazets verteidigt wird.

Konstantinopel, 15. Febr. (S. T. B.) Die Borte richtete an die Botschafter eine dringende Beschwörung darüber, daß griechische Kriegsschiffe bei Retimo 10000 Gewehre, Kanonenmunition und Freiwillige für die Insurgenten zu landen haben.

Konstantinopel, 15. Febr. Die Dampfmühle der Gebrüder Elger, eine der größten Südrusslands, ist vollständig niedergebrannt.

Stroh-Reise. Halle, 13. Febr. Bericht über Stroh und Roggen... (Die Erziehung ganzer Compagnien militärischer Nachrichten) hat der Aereausführer der französischen Kammer beschloßen.

Paris, 15. Febr. Die Meldung des „Tamps“, daß Griechenland über alle Warnungen der Großmächte zur Tagesordnung übergehen will, um die Orientfrage mit Feuer und Schwert zu lösen, bestärkt sich.

Bei Hämorrhoidalleiden verbunden mit Kopfschmerzen, Unbehagen, Schwindel, fällen u., welche sehr häufig durch flüchtige Verstopfung hervorgerufen werden, ist nach dem Rath berühmter Ärzte eine flüchtige Verlebensöffnung von größter Wichtigkeit zu heben.

Bei Hämorrhoidalleiden verbunden mit Kopfschmerzen, Unbehagen, Schwindel, fällen u., welche sehr häufig durch flüchtige Verstopfung hervorgerufen werden, ist nach dem Rath berühmter Ärzte eine flüchtige Verlebensöffnung von größter Wichtigkeit zu heben.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag und Freiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Austrittes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 39.

Dienstag den 16. Februar.

1897.

Zur Melanchthonfeier.

Heute, am 16. Februar, begeht die gesammte evangelische Welt den 400-jährigen Geburtstag Philipp Melanchthons. Was Magister Philippus seinem Martinus und für die ganze Entwicklung der Reformation gewesen, hat wohl am besten Professor D. Benschlag in seiner Melanchthonfestschrift (Philipp Melanchthon und sein Ansehen an der deutschen Reformation, Freiburg i. B., Paul Wähel) zum Ausdruck gebracht:

„Zwar so volkstümlich wie Martin Luther kann Philipp Melanchthon nicht werden: dazu ist er zu wenig Heiden- und zu sehr Gelehrtennatur. Gewiß, Martin Luther ist der eigentliche geschichtliche Held deutscher Nation; keine Reformation, in der sich die Kraft des deutschen Volkes so zusammengefaßt und ausgeprägt hätte; kein Führer unseres Volkes, dessen Wort je ein solches donnergewaltiges Echo gefunden hätte in allen Tiefen des deutschen Volksgemüths. Und doch ist's die Frage, ob die von ihm entzündete Bewegung nicht etwas anderem gedenkt hätte, als mit einem Martyrium und der Entstehung einer Sekte, wie hundert Jahre vorher bei Hus — wenn nicht Philipp Melanchthon die jungen Bildungsmächte der Zeit und die von ihnen ergriffenen maßgebenden Kreise ihr zugeführt hätte. Es gehört zu den deutlichsten Spuren einer weltregierenden Vorsehung, daß diese beiden Männer gleichzeitig, zur rechten Stunde auftraten, daß sie einander finden und sich verbinden mußten, und daß sie, zum gleichen Werk so ganz verschieden angelegt, sich gegenseitig so wunderbar ergänzten. Neben dem genialen tritt der talentvollste Mann der Zeit; neben dem Bergmannsohn, der das Metall der religiösen Wahrheit aus den Schächten holt, der Sohn des Waffen Schmiedes, der dieses Metall zu blanten Geisteswaffen verarbeitet; neben die heroische Namensgröße, die einer Welt trotz und eine Welt aus den Angeln hebt, die Zartheit und Reinheit eines wie jungfräulichen Geistes, der jene unbändige Kraft mit dem Zauber edler Bildung und sittlicher Annuth umkrönt und im Leiden um Gottes Willen die Palme davonträgt. Ueberhaupt, wo bleibt dieser Epoche gegenüber die materialistische Geschichtsansicht, die nur greifbare Mächte und sinnliche Triebfedern der Weltgeschichte gelten lassen will? Es sind die idealen Faktoren, der Glaube und die Wissenschaft, welche hier die Weltgeschichte entscheidend bestimmen. Wohl sind die greifbaren Mächte und sinnlichen Triebfedern vollumfänglich vorhanden, ein Papstthum, das die Himmelsmacht der Religion läugert in das Mittel selbstkräftiger Welt Herrschaft umgewandelt und über alle Anläufe des fünfzehnten Jahrhunderts, die Kirche an Haupt und Gliedern zu bessern, schamlos triumphiert hat, und mit ihm verbündet ein Kaiserthum, in dessen Reich die Sonne nicht untergeht und das dem idealen Reformverlangen der deutschen Nation die politischen Ziele einer Weltmonarchie entgegensetzt. Aber wer tritt diesen Weltmächten mit den Waffen des Geistes gegenüber?

Ein Augustinermönch und ein Stubengelehrter; und sie siegen! Allerdings, sie stehen auf dem Boden eines Volkes und Zeitalters, das nach idealen Sittren verlangt. Ein gottesfürchtiges Volk, abgewandt von den Pfaffen und Mönchen, die es mißbrauchen, aber um so mehr nach einer freimachenden Wahrheit verlangend, sucht hinter den verbedenden Schleier der Kirche das Angeficht des lebendigen Gottes. Dies Kirchenvolk hat das ursprüngliche Evangelium verstickt, hat sich selbst eingedrängt zwischen den Heiland und die arme Seele, hat ein neues Gesetz des Buchstabens aufgesetzt und mittels desselben das Christenleben in bare äußerliche Uebungen verwandelt. Hier hat Luther seinen Beruf: in schweren inneren Kämpfen hat er sich selber durchgerungen zu dem Gotte des Evangeliums, der in Christo Jesu ein gnädiger himmlischer Vater ist, und so kann er seinem Volk den Weg zur Freiheit der Gotteskinder überzeugend und überwältigend zeigen: es ist der persönliche Glaube an



...be, der, ... an den, ... es eben, ... Menschen- ... mit dem, ... rheit, mit, ... ist mensche, ... entstellte, ... entstellten, ... eine will, ... ertigt es, ... find, mit, ... ner Logik, ... lden; es, ... mit einer, ... erlich und, ... und selig, ... üchlich zu, ... ngen nach, ... n Bildung, ... ie Gräfte, ... eister des, ... hen und, ... anzuhuten, ... chlich zu, ... diese neue, ... t antiken, ... eidenthum, ... entkann, ... zu einem anderen Heidenthum, ... führen; wird sie, das innere Geistesleben der, ... Völker zerfallend, neben die abergläubige, ... Reichthümlichkeit der Massen einen über dieselbe, ... spottenden frivolon Unglauben der Gebildeten stellen, ... wie das in römisch-katholischen Ländern bis heute, ... der Fall ist? Oder wird sie, dem Christenthum die, ... Hände reichend, dafür sorgen, daß ein gereinigter, ... Glaube sich in ein richtiges Denken und Neben, ... fasse wie ein reines Gefäß; daß eine geläuterte, ... Wissenschaft die Trugschlüsse der Dunkelmänner, ... vernichte und die Quellen der Wahrheit entriegle; daß eine gesunde Geistesnacht der jugendlichen, ... Gemüther für die Nacht des heiligen Geistes, ... erschleife? Das war die große Lebensfrage der Zeit. In Italien wendet sich der Humanismus dem Un-, ... glauben zu und erzeugt ein neues Heidenthum; in, ... Deutschland hält er sich frömmere, christlicher; seine, ... großen Vertreter Neuhin und Erasmus haben eine, ... Besserung der kirchlichen Zustände angestrebt und, ... die wissenschaftlichen Zugänge zur heiligen Schrift, ... wieder angebahnt. Aber den vollen Segensbund, ... zwischen dem evangelischen Glauben und der neuen, ... Wissenschaft hat doch erst ihr größerer Geisteserbe, ... gestiftet, Philipp Melanchthon; er hat die, ... humanistische Bildung dem reformatori-, ... schen Glauben zugeführt wie eine ge-, ... schmückte Braut ihrem Manne.“

Die Wirren in der Türkei.

Auf Kreta dauert der Kampf zwischen den Türken und den christlichen Kretern fort. Die Hauptorte Kanea, Kandia und Retimo sind im Besitze der Mohamedaner. Die Christen von Kanea und Kandia sind geflüchtet, die Christen von Retimo sind durch die Mohamedaner an der Flucht verhindert worden. Die allgemeine Erregung wird durch die Anwesenheit der griechischen Schiffe gesteigert. Der Uebergang der Aufständischen zur Offensive ist täglich zu erwarten. Die türkischen Truppen verhalten sich defensiv, da die vorhandenen Kräfte zur Offensive ungenügend sind. Wie die „Agenzia Stefani“ aus Kanea meldet, hätten die Christen in den Ortschaften der Umgegend von Sitta die Familien von Mohamedanern niedergemetzelt. Man befürchtet, daß diese Ausschreitungen einen Vergeltungsakt in Kandia zur Folge haben könnten, wo die Christen an der Einschiffung verhindert werden und wo bereits 82 Läden derselben geplündert wurden. In Retimo

machen die Consuln alle Anstrengungen, um die eingeschlossenen Soldaten und einige noch im Innern der Insel zurückgebliebene mohamedanische Familien zu befreien. Mehrliche Nachrichten sind in London eingetroffen. Dort erklärte Staatssekretär Curzon in Unterhause, die neuesten von Kreta eingegangenen Meldungen besagten, daß die Christen in den Dörfern bei Sitta die Mohamedaner angriffen. Viele Mohamedaner sollen getödtet und 13 Dörfer niedergebrannt worden sein. Die meisten mohamedanischen Familien aus dem Bezirk Amari hätten sich nach Retimo begeben. Die Consuln hätten Boten mit Briefen dahin geschickt, um die Christen zu bestimmen, der Uebere zu noch dort befindlichen mohamedanischen Familien keinen Widerstand entgegenzusetzen.

Wie verlautet, ist beabsichtigt, Saad-Eddin Pascha zum Militärfeldcomandanten von Kreta zu ernennen. Derselbe ist von Beirut nach Konstantinopel berufen worden.

Die griechische Torpedoboots-Flotille ist am Sonntag vor Kanea eingetroffen. Die sechs Torpedoboots, mit denen Prinz Georg in die kretischen Gewässer abgegangen ist, sind gleich den elf noch zurückgebliebenen Torpedobooten, nicht von bedeutender Größe, sie bleiben sämtlich unter 100 Tonnen Wasserverdrängung. Auch die übrige Flotte ist unbedeutend. Die Griechen haben fünf Panzerschiffe, darunter zwei von alter Construction. Alle Panzer sind unter 5000 Tonnen groß. Dazu kommen noch sieben Kreuzer, sechs davon neuerer Construction, alle unter 2000 Tonnen. Kanonenboote unter 400 Tonnen sind ebenfalls noch sechs vorhanden.

Die Mächte haben den Beschluß gefaßt, eine Landung griechischer Truppen auf Kreta nicht zu gestatten, während gleichzeitig die Flotte davon Abstand genommen hat, Truppen zu entsenden. In Betreff der Maßregeln, welche zu ergreifen sind, um diesen Beschluß durchzuführen, ist noch keine Entscheidung getroffen. Es sind noch keine bestimmten Vorschläge gemacht, wie man Griechenland zwingen will, wenn es ernstlichen Vorstellungen kein Gehör schenken sollte. Einigkeit besteht auch darüber noch, daß man einen eventuellen Kampf auf die beiden zunächst Theilnehmenden beschränken will. Wie weit diese friedlichen Absichten allen möglichen Zwischenfällen gegenüber vorhalten werden, bleibt abzuwarten.

An den Kaiser von Rußland soll, wie verlautet, die Königin von Griechenland ein Telegramm gerichtet haben des Inhalts, die Lage auf Kreta und die Erregung der griechischen Nation hätten dazu genöthigt, den Prinzen Georg mit der griechischen Torpedo-Flotille nach Kreta zu entsenden.

Wie der „Daily Telegraph“ aus Petersburg meldet, haben alle zur russischen Mittelmeerflotte gehörten Schiffe den Befehl erhalten, sich ruhig und in nicht auffälliger Weise in die griechischen Gewässer zu begeben. Das Geschwader werde durch verschiedene armirte Fahrzeuge der Division des Baltischen Meeres verstärkt werden. Von russischer Seite wird weiter erklärt: Die Erhöhung des Mannschafstands einzelner Truppentheile, die Einberufung beurlaubter Offiziere und die Bereitschaftshaltung der Schwarzmeerflotte, Nachrichten, welche im Auslande eine durch Nichts begründete Erregung der Gemüther verursacht haben, sind bei den jetzigen unruhigen Zeiten als ganz natürliche Vorsichtsmaßregeln anzusehen, welche Nichts mit einer Mobilmachung des Landheeres oder der Flotte gemein haben. Alle Zeitungsmeldungen, welche von einer bereits erfolgten Mobilmachung sprechen, müssen kategorisch falsche und aus der Luft gegriffene bezeichnet werden.

In Macedonien gährt es auch wieder. Nachrichten von dort besagen, daß die Bevölkerung von Griechenland aus mit Waffen und Munition versorgt wird. Die Wundenbildung an der Grenze geht in so offener Weise vor sich, daß die still-

Erfolge!
Voreingenommenheit!
beweisen!
leidern, ein Bruchstück,
Haben Sie Krusten, ein Halsleiden, ein Lungene...